

Der Haushalt der Zukunft

Das aufgehobene Bett — Die elektrische Gießkanne — Die Zimmerwand als Staubfangen

Von Herbert Günede.

Das zwanzigste Jahrhundert hat uns bisher schon eine derartige Menge von Überraschungen auf dem Gebiete der Erfindungen gebracht, daß wir uns daran gewöhnen müssen, die verrücktesten Phantasiebegabter Mitmenschen als in der Zukunft durchführbar zu betrachten und sie dementsprechend zu werten, um das Nützliche an ihnen verwirklichen zu können.

Fast täglich wird eine neue Erfindung auf den Markt geworfen, die der Hausfrau eine weitere Erleichterung ihrer Arbeit bringen soll. Wir sind aber auf diesem Gebiete erst in den Anfängen begriffen, und noch viele unnütze Arbeit kann gespart werden. Warum soll sich die Hausfrau der Zukunft noch weiterhin wie ihre Mütter mit dem langweiligen Bettmachen aufhalten? Betten nach unserem Muster wird es in Zukunft überhaupt nicht mehr geben. Dagegen ist anzunehmen, daß auf einen Knopfdruck hin sich aus der Wand des Schlafzimmers ein offener Gummiballon herausziehen wird, der sich dann automatisch mit Preßluft füllt und ein ideales, nach Wunsch Härter und weicher zu gestaltendes Lager bildet. Die vier Beine dieses anstelle des Bettuches mit abwaschbarer Selde bezogenen Luftbettes bestehen natürlich ebenfalls aus aufgepumpten Gummiröhren.

Mit der Zentralheizung gibt sich der Zukunftshaushalt natürlich auch nicht mehr ab, und nur ganz poetische Gemüter werden aus Pietätsgründen oder aus Liebhaberei einen Kachelofen oder Kamin dulden. Die forderliche Wärme spenden dann wie bei den geheizten Kleidern für Lieger elektrische Leitungsdrähte, die in der Wand eingebettet liegen. Wasserrohrbrüche als Folge der Kälte werden dank des Schutzes, den die geheizten Mauern gewähren, nicht mehr zu beklagen sein.

Ist die Hausfrau morgens gesonnen aufzustehen, so wird sie nach einem Apparat greifen, der auf ihrem Ballonnachtisch steht und wie ein Selbstwähler für den Fernsprecher ausfällt. Statt der Nummern stehen aber Bezeichnungen auf der Wählersehle, wie gekochte Eier, Spiegeleier, Kaffee, Tee, Kakao, gewästete Brotschnitten usw. Wählt die Hausfrau nun das betreffende Wort und dreht sie die Schelbe, so beginnt ein guter Geist in der elektrischen Küche zu walten. Aus einem der vier oder fünf Wasserhähne fließt von selbst die genau abgemessene Menge Wasser, die für das Frühstücksgetränk erforderlich ist, in den Kochtopf auf dem elektrischen Herd, und sobald die Siedehöhe erreicht ist, kippt der Kessel automatisch um

und gießt seinen Inhalt in den darunter stehenden Behälter mit dem gemahlenen Kaffee oder dem Tee. Ebenso automatisch werden die Eier gekocht oder in der Pfanne gebacken.

Wenn die Hausfrau sich inzwischen angekleidet hat, so ist das Frühstück schon fertig. Besitzt sie genügend Geld, so kann sie sich einen Zubringer anlegen lassen, der ihr die Speisen in einem verdeckten Gang unter dem Fußboden zum Tische leitet und durch ein in das dicke Mittelbein eingebauten Miniaturaufzug auf ihr verwirklichtes „Tischlein deck dich“ hebt. Auf jeden Fall aber wird sie sich die billige Röhrenleitung für das Frühstücksgetränk anlegen lassen, dergestalt, daß sie nur einen Hebel zu drücken braucht, um den modernen Nepphisto zu spielen und aus dem Behälter

in der Küche Kaffee, Tee oder Kakao in ihre Tassen zu pumpen.

Ist der Mann dank dieser praktischen und prompten Bedienung mit zufriedenen Gesicht zum Dienst gegangen, so genügt ein Druck auf einen Knopf, um das Ballonbett zu entleeren und nach den Nachtischen in die Wand zurückzuschieben. Ein weiterer Knopfdruck öffnet in der Decke winzig kleine Löcher, die nun aus einer Reihe von Röhren ein staubbindendes Reinigungsmittel über den Gummifußboden gestäubt. Ein dritter Knopfdruck, dann öffnen sich in den Wänden unmittelbar über dem Boden Klappen, hinter denen die Mundstücke starker Staubsauger verborgen sind. Diese verschlucken innerhalb weniger Sekunden alle Rückstände, leiten sie in den Sammelkammer für das ganze Haus und reinigen so die ganze Stube automatisch.

Dieses sind nur einige der Hilfsmittel, deren sich die Hausfrau der Zukunft wahrscheinlich bedienen wird, um das Leben angenehmer zu gestalten. Was sie dann mit ihrer vielen freien Zeit anfangen wird, ist eine Frage, für die selbst die größten Phantasten noch keine befriedigende Antwort gefunden haben.

Nocturno

Humoreske von G. Wählen-Schulte.

Es ist zwei Uhr morgens. Franz, der Fassadenkletterer, steigt behutsam über die Balkonbrüstung. Wo er im Begriff ist, durch ein offenes Fenster einzudringen, verwickelt er sich in die Rouleauschnur, die in einem Gewirr von Ringen und Schlingen in die Mitte des Rahmens herab hängt.

Er befreit sich mühsam, rutscht aber gleich darauf über eine Bananenschale aus und setzt sich geräuschvoll auf die Erde. Der Bewohner erwacht und macht Licht. „Ist da wer?“

„Kumme Frage, Sie sehen doch, daß hier wer ist. Verhalten Sie sich ganz ruhig, sonst schreie ich.“

„Woher ein Eindrehler, was?“

„Nu, Ihre Großmutter wird zum Fenster 'rettkommen! Was sind denn das eigentlich für Zustände in Ihrer Wohnung? Wie können Sie denn Bananenschalen auf die Erde werfen?“

„Entschuldigen Sie, bitte! Meine Frau ist verreis. Außerdem ist unser Staubsauger verstopft; eine Krawatte von mir ist hineingeraten.“

„So, so!“ Franz kommt langsam näher und tritt auf einen Reißnagel. Da er keine Schuhe an hat, ist ihm die Sache ziemlich peinlich.

„Eine Schweinewirtschaft, das muß man sagen!“ murrte er. „Wo haben Sie Ihre Brieftasche?“

„Bitte, sehen Sie in meinem Jackett nach; es muß im Schrank hängen.“

Franz geht zum Schrank hinüber. Eine ganze Weile wählt er in den aufgehängten Sachen. Dann meint er: „Außer einer trockenen Semmel und einer Glühbirne befindet sich nichts in Ihren Taschen. Neberlegen Sie mal, wo der Haster liegt.“

„Es wäre möglich, daß mir die Tasche aus dem Jackett gefallen ist als ich auf dem Divoan lag und las.“

„Was ist ja sehr merkwürdig. Wahrscheinlich stehen Sie Kopf beim Lesen.“

Franz geht zum Divoan und findet die Brieftasche. Er öffnet sie. „Kann, die ist ja leer.“

„Machen Sie keinen Ansturm!“

„Natürlich ist sie leer. Bloß eine blonde Haarsträhne mit einer blauen Schleife ist drin. Wo haben Sie denn gestern herumgehumpelt?“

„Nirgends. Ich bin ganz früh nach Hause gekommen. Allerdings hatte ich noch Besuch.“

„Blondhaarigen, nicht wahr?“

„Frechheit!“

„Nun werden Sie bloß nicht pampig, sonst gibt's was vor'n Blinddarm. Ich werde mir jetzt ein bißchen Kleingeld nehmen und an Ihre Frau telegraphie-

Die brennende Frage

der Bekömmlichkeit wird durch Reinheit gelöst!

Viele Fachgelehrte geben sich seit Jahrzehnten Mühe, durch künstliche Behandlung von Tabakblättern die Bekömmlichkeit geringerer Cigarettenarten zu steigern: Bisher praktisch erfolglos, trotz Aufopferung des natürlichen Aromas.

In Wirklichkeit kommt es nur auf Reinheit und Qualität an,

und hierfür gibt es keine bessere Lösung als die hochwertigen Orienttabake in den

REEMTSMA CIGARETTEN

ERNTTE 23



STANDARD-MISCHUNG

5^{PK}